

FREIWILLIGENSTRATEGIE 2020 FÜR HAMBURG

# Senioren haben großes Potential

Noch wesentlich mehr Menschen möchten sich freiwillig engagieren. Wie können Hindernisse abgebaut und die Motivation gefördert werden? Der LSB beteiligt sich an grundsätzlichen Überlegungen der Stadt.

Foto: Christian Witte



Blick in die Auftaktveranstaltung am 13. April

Unentgeltlich engagieren sich 29 Prozent der Hamburger in ihrer Freizeit für selbstgewählte soziale Zwecke – so das Ergebnis einer Studie von 2009. Bei den über 60-Jährigen liegt der Anteil nur bei 22 Prozent. Die älteren Mitbürger stellen nicht nur zahlenmäßig ein großes und wachsendes Potential für freiwilliges Engagement dar. Ihre Lebenserfahrung und ihr Wissen sind für gemeinnützige Einrichtungen und Organisationen wertvoll und eine große Bereicherung. Gibt es nach der Berufstätigkeit spezielle Barrieren, die es Älteren erschweren, ein Ehrenamt zu übernehmen und sich für das Gemeinwohl einzusetzen? Wie sieht es in dieser Hinsicht bei anderen gesellschaftlichen Gruppen wie Jugendlichen, Menschen mit Migrationshintergrund oder bildungsfernen Menschen aus?

Die Bürgerschaft hat Ende 2012 den Senat beauftragt, mit breiter Bürgerbeteiligung eine Freiwilligenstrategie für Hamburg zu entwickeln. Untersucht und verbessert werden sollen die Zugangswege ins Ehrenamt, die Beratungs- und Vermittlungsagenturen, die Fortbildung und die

Anerkennungskultur. Federführend ist die Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration (BASFI) mit dem Referat Bürgerschaftliches Engagement. Am 13. April 2013 hat die Auftaktveranstaltung stattgefunden. In Arbeitsgruppen und auf Treffen erfolgt die weitere Erarbeitung. Beratend begleitet ein Strategieforum die Entwicklung der Gesamtkonzeption, die zum Jahresende vorgelegt werden wird.

## FREIWILLIGES ENGAGEMENT

Der Landes-Seniorenbeirat (LSB) beteiligt sich an diesem Prozess zu Aspekten, die das freiwillige Engagement der über 65-Jährigen betreffen. In dieser Hinsicht ist er Experte in eigener Sache: Ehrenamtlich wirken in der Seniorenvertretung ca. 500 Seniorinnen und Senioren mit, über 100 von ihnen engagieren sich in den Seniorenbeiräten. Die Veranstaltung zum „Engagement der Generationen – Herausforderungen und Chancen bei Jugendlichen und SeniorInnen“, die im November stattfand, hat der LSB mit vorbereitet und den Work-

shop zum Seniorenengagement moderiert. Prof. Mary Schmoecker von der HAW betonte in ihrem Impulsvortrag, dass Senioren im Rentenalter durch ehrenamtliche Arbeit wieder soziale Netzwerke knüpfen und neue Erfahrungen machen.

Im betreffenden Workshop untersuchte der Teilnehmerkreis, welche Hindernisse einem verstärkten Engagement von SeniorInnen entgegenstehen. Neben familiären Anforderungen, der Notwendigkeit, zur Rente dazuzuverdienen zu müssen, und gesundheitlichen Einschränkungen wurden vor allem zu wenig Anerkennung genannt und mehr positive Darstellungen in der Öffentlichkeit gefordert. Die Motivation ließe sich auch steigern, indem stärker der persönliche Mehrwert, das Anknüpfen an eigenen Interessen und der Spaßfaktor bei der Freiwilligenarbeit herausgestellt werden. Diese Einschätzungen und die Schlussfolgerungen [siehe Infokasten] wurden abschließend im Plenum vorgestellt. Sie sollen in die neue Freiwilligenstrategie einfließen. <<

## Forderungen an die Stadt und an Organisationen, die Freiwillige beschäftigen:

- Anerkennung des Engagements stärken
- Förderung lebendiger Nachbarschaften
- Zugang zu Räumen im Quartier
- Beratung und Vermittlung in Wohnortnähe
- Der Freiwillige muss im Mittelpunkt der Einsatzplanung stehen
- Freiräume (der Senioren) nicht verplanen
- Nicht als „kostengünstige Lösung“ und „Lückenbüßer“ dienen

# Projektarbeit startet

Der Landes-Seniorenbeirat organisiert seine inhaltliche Arbeit neu. Künftig werden in Projekten drängende Probleme untersucht und Lösungsansätze entwickelt.

**H**amburgs Seniorenvertretungen auf Landesebene und in den Bezirken sind in neuer Zusammensetzung seit einem halben Jahr im Amt. Intensiv wird darüber nachgedacht und diskutiert, wie die ehrenamtlichen Seniorenbeiräte bei der Vielzahl der aktuellen Problemlagen ihre Arbeitsweise zielgerichtet und ergebnisorientiert ausrichten. Die bisherigen Fachgruppen zu sieben großen Themenfeldern, wie etwa Wohnen im Alter, tagten in großer Runde alle zwei Monate und konnten so kaum zeitnah ein Problem analysieren und Position beziehen. Wenn der LSB einen speziellen Handlungsbedarf erkennt, sollen daher nun zeitlich befristet Projekte mit klarer Aufgabenstellung an die Fachgruppen gegeben werden.

## MITREDEN UND MITGESTALTEN

Auf einer Klausurtagung Anfang November diskutierten 20 Mitglieder des LSB und der Bezirks-Seniorenbeiräte (BSB) die geplante Strukturveränderung. Einigkeit bestand darin, dass die Aufarbeitung von Missständen und

Zukunftsfragen zu Resultaten führen und diese dann stets veröffentlicht werden müssen. Interessenvertretung sein heißt, hörbar und schwarz auf weiß Forderungen zu erheben und auf die Meinungsbildung Einfluss zu nehmen. Die maximale Größe der neuen Fachgruppen und Projektteams soll bei zehn Personen liegen. Neben dem LSB-Mitglied als Fachsprecher und je einem Mitglied aus den BSB ist vorgesehen, Sachkundige und Experten, die nicht den Seniorenbeiräten angehören, im Sinne eines „Runden Tisches“ einzubeziehen.

Die Fachgruppen, denen die schlagkräftigen Projektteams zugeordnet sind, werden vorerst zu fünf Themenkreisen eingerichtet: 1.) Gesundheit und Pflege, 2.) Alter und Migration, 3.) Altersarmut und -vereinsamung, 4.) Wohnen und pflegerische Versorgung, 5.) Sicherheit und Verkehr.

Als erste Projekte sollen beispielsweise die ärztliche und therapeutische Versorgung in Pflegeeinrichtungen sowie alternative Wohnmodelle mit pflegerischen Angeboten untersucht werden. <<

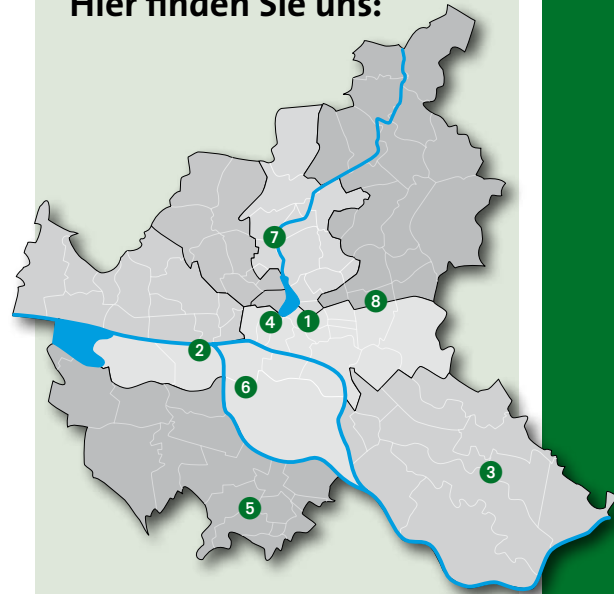


Die Teilnehmer/-innen der LSB-Klausurtagung



LSB

Hier finden Sie uns:



- 1 Landes-Seniorenbeirat Hamburg**  
Heinrich-Hertz-Str. 90 · 22085 Hamburg  
Tel. 428 37-19 34 · Fax 428 63-46 29  
lsb@lsb-hamburg.de
- 2 Bezirks-Seniorenbeirat Altona**  
Platz der Republik 1 · 22767 Hamburg  
Brita Schmidt-Tiedemann · Tel. 84 11 94  
bsb-altona@lsb-hamburg.de
- 3 Bezirks-Seniorenbeirat Bergedorf**  
Wentorfer Str. 38 · 21029 Hamburg  
Karin Rogalski-Beeck · Tel. 0160-534 08 18  
bsb-bergedorf@lsb-hamburg.de
- 4 Bezirks-Seniorenbeirat Eimsbüttel**  
Grindelberg 66 · 20139 Hamburg  
Karin Schulz-Torge · Tel. 55 25 355  
bsb-eimsbuettel@lsb-hamburg.de
- 5 Bezirks-Seniorenbeirat Harburg**  
Hermann-Maul-Str. 5 · 21073 Hamburg  
Friedrich-W. Jacobs · Tel. 428 71-20 56  
bsb-harburg@lsb-hamburg.de
- 6 Bezirks-Seniorenbeirat Hamburg-Mitte**  
Klosterwall 8 · 20095 Hamburg  
Dieter Grimsmann · Tel. 731 30 12  
bsb-mitte@lsb-hamburg.de
- 7 Bezirks-Seniorenbeirat Hamburg-Nord**  
Kümmellstraße 7 · 20249 Hamburg  
Ursula Preuhs · Tel. 428 04-2065  
bsb-nord@lsb-hamburg.de
- 8 Bezirks-Seniorenbeirat Wandsbek**  
Robert-Schuman-Brücke 8 · 22041 Hamburg  
Inge-Maria Weldemann · Tel. 68 11 37  
bsb-wandsbek@lsb-hamburg.de

[www.lsb-hamburg.de](http://www.lsb-hamburg.de)